

# Trauer um Krummhörner Küstenschutz-Pionier

Der frühere Oberdeichrichter Giesbert Wiltfang stirbt im Alter von 86 Jahren

**KRUMMHÖRN** Sein Name steht für eines der größten Küstenschutzprojekte Niedersachsens, die Eindeichung der Leybucht – und für ein ostfriesisches Wahrzeichen, den Pilsumer Leuchtturm. Giesbert Wiltfang, Ehrenoberdeichrichter der Deichacht Krummhörn, ist am 12. Juli im Alter von 86 Jahren gestorben. Er hinterlässt seine Ehefrau, vier Kinder und elf Enkel.

Der Landwirt aus Campen war mehr als 33 Jahre lang für die Deichacht Krummhörn aktiv, von 1990 bis 2014 als Oberdeichrichter. In Wiltfangs Amtszeit fiel der Abschluss des Küstenschutzprojekts Leybucht. Durch den Deichbau mit der sogenannten Leynase vor Greetiel und dem kombinierten Schleusen- und Sperrwerk entstand eine künstliche Landzunge. Das Projekt hat die Sicherheit für die Menschen und die Landwirtschaft in der Region deutlich erhöht.

Wiltfang setzte sich zu Beginn seiner Amtszeit außerdem dafür ein, dass der rotgelb geringelte Pilsumer Leuchtturm, bekannt durch die „Otto“-Filme, ins Eigentum der Deichacht übergang – was durchaus umstritten war.

Der Turm gehörte damals dem Land Niedersachsen. Die Landesregierung wollte kein Geld für eine Renovierung des Baudenkmals locker machen. An dem Turm nagte der Rost, und die Farbe blätterte ab.

„Viele haben gesagt, dass es nicht unsere Aufgabe ist, ein Baudenkmal zu renovieren“, sagte Wiltfang vor einigen Jahren im Gespräch mit dieser Zeitung rückblickend. 1997 habe er sich schließlich durchgesetzt. Der Leuchtturm ging ins Eigentum der Deichacht Krummhörn über. Der Oberdeichrichter verbürgte sich dafür, dass die Renovierungskosten nicht aus dem Etat der Deichacht bezahlt werden. Damit überzeugte er die Kritiker.

Es war Wiltfangs Idee, den Leuchtturm für Eheschließungen zu nutzen. In Bürgermeister der Gemeinde Krummhörn, dem heutigen Bundestagsabgeordneten Johann Saathoff (SPD), fand er einen Verbündeten. Damit ließ sich auch Geld verdienen. Bei der ersten Eheschließung im Pilsumer Leuchtturm 2004 zählte Otto Waalkes zu den Gratulanten.

Wer Wegbegleiter des Verstorbenen fragt, hört immer wieder den Begriff „Geradli-



Giesbert Wiltfang, hier auf einem Foto von 2009, hat sich stets für den Küstenschutz engagiert. Archivfoto: Heiner Schröder

nigkeit“ – zum Beispiel von Frank Rosenberg. Der 50-Jährige ist Geschäftsführer der Deichacht Krummhörn und hat rund 14 Jahre lang mit Wiltfang zusammengearbeitet. Er habe es bewundert, wie souverän der Oberdeichrichter mit Behördenvertretern, Ministern und Politikern aller Couleur umging, sagt Rosenberg. Wiltfang sei stets hartnäckig gewesen, wenn es um „seine“ Deiche ging. Auch im Küstenschutz gehe es „immer ums liebe Geld“, sagt Rosenberg. Wiltfangs unermüdliche Forderung: Die Deiche müssen erhöht werden. Das Geld muss kommen. Mit die-

ser Beharrlichkeit sei Wiltfang erfolgreich gewesen. „Das war für mich als jungen Mann sehr beeindruckend.“

2014 erlitt Wiltfang einen schweren Schicksalsschlag. Aufgrund einer Erkrankung erblindete er. Daher musste er sein Amt früher als geplant aufgeben. Sein Nachfolger wurde Alwin Brinkmann. Der ehemalige Emdener Oberbürgermeister erinnert sich noch gut daran, wie Wiltfang nach der Rückkehr aus dem Krankenhaus zu ihm sagte: „Alwin, nun musst du das machen.“ Er habe nicht lange überlegt und diese Chance ergriffen.

Jemand wie er sei für das

Amt des Oberdeichrichters in dreifacher Hinsicht ungewöhnlich, erklärt Brinkmann: Er sei kein Landwirt, er sei Emdener und obendrein SPD-Mitglied. Seine politischen Verbindungen habe er genutzt, um die von Wiltfang angestoßenen Projekte weiterzuführen. Wiltfang habe als Oberdeichrichter Geschichte geschrieben, so Brinkmann. „Was er auf den Weg gebracht hat, das ist beispiellos.“ Er habe großen Respekt vor dieser Lebensleistung. Trotz der Erblindung sei Wiltfang auch im hohen Alter wissbegierig und lebenslustig geblieben. „Seine Frau war ihm eine große Stütze.“

Der Nachfolger von Wiltfang und Brinkmann, der jetzige Oberdeichrichter Gerd-Udo Heikens, spricht ebenfalls mit großem Respekt von Wiltfang. Er habe mit Sachverstand und Weitsicht den Küstenschutz vorangebracht. „Wenn er etwas durchsetzen wollte, hat er es durchgesetzt.“ Er habe seine Meinung immer vertreten, aber auch andere Meinungen gelten lassen.

Wiltfang scheute sich nicht davor, mit seinen Aussagen anzuecken. 2009 sagte er, die Welt stehe nicht vor einer

Klimakatastrophe. „Ich sehe das nicht, was da immer behauptet wird“, so der Oberdeichrichter damals. „Keiner kann mir anhand von Zahlen belegen, dass in den vergangenen Jahren der Meeresspiegel tatsächlich schneller als sonst gestiegen ist.“ Auch die Wucht der Stürme nehme nicht zu. Sein Nachfolger Heikens sagt dazu: „Das Schöne am Klimawandel ist, dass er mit Ansage kommt. Wir wissen, was auf uns zukommt.“ Er zweifle nicht am Klimawandel. „Aber wir müssen keine Angst davor haben.“ Genau das habe Wiltfang ausdrücken wollen. „Er war Realist.“

Auch Deichacht-Geschäftsführer Rosenberg rät zu etwas mehr Gelassenheit. „Es gab immer unruhige Zeiten, was den Deich betrifft.“ Die Deichacht sei eng an der Seite der Wissenschaft und der Klimaforscher. Es bestehe aber kein Grund zur Panik. Das sei auch Wiltfang zu verdanken. In einem Nachruf der Deichacht heißt es, der Verstorbene habe „die Küstenschutzanlagen während seiner Amtszeit auf ein noch nie dagewesenes Niveau gebracht, sodass Generationen sicher hinter dem Deich leben können“. mlu